

Hallische Zeitung

im G. Schweich'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweich'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 86.

Halle, Mittwoch den 13. April
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Frankfurt a. M., d. 11. April. (Tel.) In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Bundestages erstatteten die Vereinigten Ausschüsse ihren Bericht über die von England ausgegangene Einladung zu der Konferenz und trugen darauf an, daß der Bund einen Vertreter abordnen möge. Die Abstimmung ward bis zum 14. d. M. ausgesetzt.

Altona, d. 11. April, Abends. (Tel.) Der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ wird aus Neumünster gemeldet, daß der heutige Städtetag von 36 Städten und Flecken beschickt worden ist. Sämmtliche Delegirte überreichten mit den Beschlüssen der Ständeabgeordneten übereinstimmende Erklärungen und wurde einstimmig beschlossen, die betreffenden Erklärungen der ständischen Deputation zu übergeben.

Hamburg, d. 11. April, Nachmittags. (Tel.) Aus Kopenhagen wird von gestern 5 Uhr Nachmittags gemeldet, daß das Terrain hinter den Schanzen aus den Mörserbatterien beschossen worden und daß die Kuff „Selina Dorothea“, Capitain Boer, weil sie die Blockade gebrochen, auf der Höhe des Peerd von einem dänischen Kreuzer aufgebracht ist.

Jetzt sind auch schon die 1. g. zweiten Parallelen vor den Düppeler Schanzen eröffnet. Der zweite große Schritt in den Belagerungsarbeiten ist also geschehen. Das Feuer wird von beiden Seiten fortgesetzt, bis jetzt aber ohne entscheidenden Erfolg. Von Seite der Dänen ist das Feuer zwar schwächer, als das preussische, doch läßt sich darum noch nicht sagen, daß eine ihrer Batterien zum Schweigen gebracht wäre. Sie feuern langamer, weil sie weniger Geschütze haben als wir, vielleicht auch aus Munitions-Ersparnis. Sie haben aber den Vortheil, daß sie mehr schweres Geschütz am Platze haben als wir. Die Geschosse aus unseren gezogenen Kanonen gehen weit, viel weiter als die der Dänen, und was noch wichtiger ist, sie treffen sicherer. Das Kaliber unserer Kanonen ist aber zu klein, — mehr Feldgeschütz, — die Geschosse also sind nicht groß und schwer genug, um gerade bei Belagerungsarbeiten die gehörige Wirkung zu machen. Jetzt erst wird ein Train schwerer Festungsgeschützes vor den Düppeler Schanzen ankommen, der von Koblenz über Magdeburg und Hamburg per Eisenbahn hingeschafft ist. Ohne Zweifel wird es dann schneller gehen. Wäre aber dies schwere Geschütz gleich zu Anfang an Ort und Stelle gewesen, so wären vielleicht die Erfolge schneller gewesen, unsere Soldaten hätten nicht die langen Winterwochen vor den Schanzen im Bivouak zu liegen brauchen. Wir werden sie hoffentlich auch so die Schanzen und dann Alsen nehmen sehen; aber wir wären dann vielleicht schon mit diesem Erfolg auf den Konferenzen erschienen, was jetzt bei der Nähe der Eröffnung zweifelhaft ist. Die jetzt herbeigeschafften schweren Belagerungs-Geschütze gewähren wenigstens die Beruhigung, daß man im Hauptquartier alle Pläne von Uebersall und Ueberumpelung, die bis jetzt regelmäßig von dänischen Spionen verrathen sind, aufgegeben hat. So lange man sich nicht entschließen kann, die dänischen Beamten fortzuschaffen, so lange man sie sogar noch regelmäßig bezahlt, hält man den Dänen eben die Spione auf eigene Kosten und muß sich natürlich auf die Operationen beschränken, die des Geheimnisses nicht bedürfen.

Aus Gravenstein wird dem „Staats-Anzeiger“ gemeldet, daß während der Nacht vom 7. zum 8. April das Feuer aus den diesseitigen Batterien langsam unterhalten und am 8. lebhaft fortgesetzt worden ist. Es sind an diesem Tage durch das feindliche Feuer vom 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth) 1 Unteroffizier und 3 Mann getödtet, 3 Mann schwer verwundet und 1 Offizier (Lieute-

nant v. Trotta), 1 Unteroffizier und 3 Mann leicht verwundet. — In der Nacht vom 9. zum 10. April sind die Angriffs-Arbeiten bis auf 500 Schritt von den Schanzen vorgetrieben worden. Die Truppen haben bei dieser Arbeit keine Verluste gehabt. Am 9. April waren Se. Königliche Hoheit der Kronprinz und der Feldmarschall bei den Batterien. Die außerordentlichen Anstrengungen der im Ueberdritt stehenden Truppen bei der höchst ungünstigen Witterung haben den Feldmarschall veranlaßt, ihnen höhere Portionen an Natural-Verspeisung austheilen zu lassen.

Telegramm vom 11. April, Vormittags 11 Uhr. Letzte Nacht eine neue Parallele angelegt, ein feindlicher Ausfall abgewieien. Verlust 1 Todter, 2 Verwundete. Compagnieen des 4. Garde-Grenadier-Regiments haben die Schanzen recognoscirt und 9 Gefangene gemacht. Verlust 4 Verwundete. — Auf dem linken Flügel Vorposten der Brigade Höhen vorgeschoben, 3 Gefangene gemacht. Kein Verlust. Feindliche Streifpartie zwischen Hadersleben und Apenrade gelandet.

Es wird — schreibt ferner das amtliche Blatt — noch in Erinnerung sein, welche anstrengenden Märsche die betreffenden neun Bataillone der kombinierten Garde-Infanterie-Division auszuführen hatten, um aus Jütland die Stellung vor Düppel in drei Tagen zu erreichen. Auch in dieser letzteren Stellung haben diese Truppentheile erhebliche Fatiguen zu überwinden gehabt. Vom 29. März bis jetzt haben die neun Garde-Bataillone die Vorposten gegen die dänischen Schanzen und die Befestigung der Laufgräben gegen dieselben gebildet. Es befanden sich für diesen Zweck immer 2 Bataillone in vorberster Linie und mußten außerdem zu den Vorposten auf dem linken Flügel (nördlich der Chaussee von Flensburg nach Sonderburg) ebenfalls zwei Bataillone gegeben werden. Ein Bataillon bivouakirte in der Büffeloppel als Reserve. Die vier anderen Bataillone kantonirten zwar, wurden aber sehr stark zum Arbeitsdienst herangezogen. Der unaufhörliche Regen hatte die gebauten Parallelen und die Communication in einen Sumpf verwandelt, so daß dadurch das Niederlegen der Leute unmöglich wurde. Am 5. v. M. erhielt die Garde-Division den Befehl: Abends bei anbrechender Dunkelheit ihre zwischen der Flensburg-Sonderburger Chaussee und dem Wenningbund stehenden Vorposten so weit vorzuschieben, daß die von den dänischen Vorposten zur Zeit besetzte und durch Schützengräben markirte Linie, circa 5 bis 600 Schritt von den Schanzen entfernt, eingenommen werde. Die Feldwachen sollten in geeigneter Entfernung dahinter aufgestellt werden. Zur Ausführung dieses Befehls wurde das 2. Bataillon des 4. Garde-Regiments zu Fuß bestimmt. Die vorgehenden einzelnen Feldwachen vertrieben die dänischen Vorposten, meistens ohne einen Schuß zu thun, aus ihren Deckungen und machten dabei 18 Gefangene. Der diesseitige Verlust betrug 21 Mann incl. 2 Pioniere. Von jeder Compagnie (des 4. Garde-Regiments zu Fuß) war ein Zug als Feldwache vorgeschoben und eine fünfte später noch dazwischen ausgelegt. Am 6. und 7. wurde diese Stellung beibehalten. In der Nacht vom 7. zum 8. bei Aushebung der zweiten Parallele gab die Garde-Division ein Bataillon zur Deckung; am Morgen des 8. vier Bataillone zur Arbeit; seit dem 8. d. M., Abends, hat die Garde-Division wieder den ganzen Vorpostendienst übernommen. Bei allen diesen Gelegenheiten haben die Truppen trotz der erheblichen Fatiguen einen vortrefflichen Geist und eine anerkanntswürdige Ausdauer bewiesen. Die Verluste der Division vom 30. März bis 8. April betragen: 11 Todte, 21 Schwerverwundete, 26 Leichtverwundete.

Die „Times“ hat eine telegraphische Depesche aus Gravenstein vom 10. April Abends, daß um 10 Uhr Vormittags längs der ganzen Linie das Bombardement aus den in der zweiten Parallele aufgestellten Mörsern und den übrigen Batterien begonnen habe; die Dänen hätten das Feuer schwach erwidert und keine Ausfälle gemacht.

Broader, d. 9. April. (S. N.) Gestern war der Geburtstag des Königs von Dänemark, dessen Soldaten den Tag nur durch einen ungemein scharfen Geschützfeuer gegen unsere Front und Flanke feierten. Wir unsererseits verursachten, wenn auch nicht aus Anlaß des Tages, in den Nachmittagsstunden eine Illumination, oder sage ich Feuerwerk, hinter den Düppeler Schanzen. Die Düppeler Mühle befindet sich rechts von der Sonderburger Chaussee, hinter Schanze Nr. 4 auf dem ersten nach dem Meere zu abfallenden Abhange. Etwas dahinter steht das Müllerhaus, daneben noch einige Gehöfte. Eines der letzteren wurde in Brand geschossen; die Flamme leckte hoch empor und oft schien es, als müsse das Müllerhaus mit in Flammen aufgehen. Doch stand der Wind zu ungunstig und nur das eine Gehöft brannte nieder. Mit eminenter Sicherheit schießen die niedlichen gezogenen 6-Pfünder, deren Granatschuß 13 Pfd. 23 Loth, deren Schrapnellschuß 16 Pfd. 4 Loth wiegt. Da einzelne der gezogenen 12-Pfünder und 24-Pfünder andere Verwendung gefunden haben, hat man sich mit gezogenen 6-Pfündern in den Gammelmark-Batterien am Wenningbund beholfen. „Unteroffizier richten Sie nach der rechten Schartenbade der linken Flügelscharke der vor uns liegenden Face von Schanze Nr. 2. Es sind so und so viel Tausend, so und so viel hundert Schritt.“ „Zu befehlen, Herr Lieutenant“, ruft der Unteroffizier und nimmt den betreffenden Aufsat, Seitenabweichung u. Bald kracht der Schuß und sitzt so, wie der Herr Lieutenant befohlen. „Ein gut disciplinirtes Geschütz“, schmunzelt wohlgefällig der Offizier. „Schanze Nr. 2, vorgestern furchbar mitgenommen, feuerte gestern Morgen aus 5 Geschützen, mit dreien sich gegen die Enfilir-Batterien, mit zweien gegen die Front vertheidigend. Ja mit den letzten beiden verlugte sie die bei Stehbach am Wenningbund im Bau begriffene Batterie für schweres Geschütz zu zerstören, bestimmt bei nochmaligen frechen Spazierfahrten des „Wolf Kraak“ im Wenningbund ein ernstes Wort mit dem Seungegüß zu sprechen. Jetzt aber fielen Front und Flanke mit solchem Ungestüm über Schanze Nr. 2 her, daß sie nach kurzer Zeit genöthigt war, ihr Feuer einzustellen und die Geschütze dicht an die Brustwehren und Traversen zu rücken. Ich glaube, es muß ein wahrstbarer Aufenthalt in den Schanzen sein, der aber von morgen an wahrscheinlich noch furchbarer werden wird. Andertheils aber hat, nächst dem Belagerten, der Belagerer das schlimmste Loos. Wie das Fernrohr zeigt, haben die Dänen hinter ihrer ersten Front eine ganze Reihe kleinerer Schanzen angelegt. Wahrscheinlich sind oder werden diese jedoch nur mit Feldgeschütz armirt, den eventuellen Rückzug zu decken, die Sturmcolonnen aufzuhalten. Bei der Höhe der Schanzen Nr. 4, 5 und 6 dürfte sich der Feind, wenn diese in unsern Händen sind, aber kaum in diesem neuen Schanzengürtel halten können. — Heute Morgen mit Tagesanbruch bemerkte der Feind unsere Arbeiten in der zweiten Parallele. Er zeigte den besten Willen, sie zu zerstören, konnte jedoch das Feuer, das gegen ihn eröffnet wurde, nicht aushalten und mußte bald schweigen. Die Drahtgitter werden ein wenig furchtbares Hinderniß sein als anfänglich scheinen wollte. Viele der Pfähle sind von Sprengstücken getroffen und beschädigt. An einzelnen Punkten liegen die Drähte bereits auf der Erde. Wie ich erfahre, commandirt die gesammte Artillerie in der Düppeler Position der dänische Oberst Bahl, unter ihm ein Hauptmann Koefoede. Ein Gegenfeuerwerk haben die Dänen übrigens am Abend angezündet, indem sie mit einem jedensfalls bereits am Tage gerichteten Geschütze mit nur einem Schuß ein Haus in Düppel in Brand schossen. Weitere Schüsse erfolgten nicht; auch griff die Feuersbrunst nicht weiter um sich.

Aus dem Herzogthum Schleswig, d. 10. April. Daß die für den 7. April in der Stadt Schleswig angesetztte Versammlung von Delegirten des ganzen Herzogthums untersagt worden, ist bekannt. Es blieb daher den gekommenen Theilnehmern nur die Gelegenheit, sich in kleineren Kreisen über die gemeinschaftlichen Gesinnungen auszusprechen, bis später ein gemeinschaftliches Wahl reichlich 300 Personen vereinte. Wir können constatiren, daß sich überall entschieden die Ueberzeugung kund gab: keine Theilung Schleswigs, keine Trennung von Holstein, innige Verbindung mit Deutschland. Zwischen 70 und 80 angesehene Grundbesitzer traten den von den 40 holsteinischen Ständemitgliedern am 5. April in Kiel gefaßten Beschlüssen bei und binnen Kurzem wird die Zustimmungserklärung anderer schleswiger Landbesitzer (Gutsbesitzer und Bauern), die nach Zehntausenden zählen werden, zur Thatfache geworden sein.

Lord Palmerston hat im englischen Unterhause die eiserne Stirn gehabt, auf eine Anfrage, ob die Herzogthümer auf der Konferenz vertreten sein würden, zu erwidern: „Ja, sie wären vertreten, und nicht ein Mal, sondern sogar drei Mal dabei vertreten. Erstens durch ihren Souverain, den König von Dänemark, Zweitens durch die deutschen Großmächte und Drittens durch den deutschen Bund.“ Das Haus hat über diese Erklärung als über einen schlechten Witz gelacht und dabei ist es geblieben. Die Herzogthümer werden also nicht auf der Konferenz vertreten sein, am wenigsten aber Schleswig. Wenn der alte Spasmacher auch möglicherweise von Holstein sagen könnte, es wäre vom deutschen Bunde und den deutschen Großmächten vertreten, so hätte doch bei Schleswig selbst diese Rebutillität aufgehört. Der Bund kann Schleswig nicht vertreten, denn Schleswig gehört nicht zum Bunde und der Bund, wie die deutschen Großmächte können also nur das Recht Holsteins auf die Verbindung mit Schleswig vertreten, nicht Schleswig selbst. Bleibt also von der dreifachen Vertretung nur die durch ihren sogenannten Souverain übrig, durch den Protokollkönig von Dänemark. Für die Schleswiger ist dieser sog. Vertreter aber ein rechtloser Präsident, dessen Ansprüche sie zurückweisen und bekämpfen. Dieser freche hohe Lord Palmerston beweis aber von Neuem die Noth-

wendigkeit, daß die schleswiger Patrioten sich rühren, daß sie zu Worte kommen müssen, jetzt gerade für die Konferenzen. Wenn sie jetzt schweigen, wird man ihnen trotz aller Kaiser- und Königsdeputationen den Hohn, und zwar den verdienten Hohn in das Gesicht werfen: Sie hätten schweigend ihrem Vertreter auf den Konferenzen, d. h. dem Protokollkönig, zugestimmt!

Dänemark war der letzte Staat, der seine Zustimmung zu den Konferenzen gab, ist aber der erste, der seine Gesandten abgeschickt hat. Die Dänischen Gesandten sind schon vor einigen Tagen in London angekommen, haben also 14 Tage für ihre Vorarbeiten vor sich. Die Stimmung in Kopenhagen ist niedergeschlagen und Diejenigen, die in ihrer Eakstik auf den Konferenzen auf die alte Dänische Hartnäckigkeit rechnen, könnten sich leicht verrechnen.

Der Bundestag ist noch zu keinem Beschluß in Bezug auf Beschickung der Londoner Konferenz gekommen, dagegen soll die Majorität dafür an sich sicher sein. Die Frage ist nur, soll nicht zuerst Beschluß gefaßt werden in der Erbfolgefrage für Holstein, wie Bayern wünscht, oder soll wenigstens nicht bestimmt werden, daß der Vertreter des Bundes nur nach Instruktion des Bundes stimmen darf. Man erwartet trotz der Schwerefälligkeit einen Beschluß am nächsten Donnerstag.

Noch immer gehen Nachrichten aus allen Theilen des Landes über große in der Pflanzzeit abgehaltene Versammlungen in Sachen Schleswig-Holsteins ein. Meistens sind die Berliner Resolutionen angenommen, in der Rheinprovinz häufig mit dem zuerst in der Dortmunder Versammlung angenommenen Zusatz wegen eines Deutschen Parlaments.

LC. Berlin, d. 10. April. Die reaktionäre Presse sucht jetzt die geringen augenscheinlichen Erfolge, welche unsere Marine trotz ihrer Tapferkeit aufweist, mit dem Vorgeben zu entschuldigen, daß die liberale Mehrheit des Abgeordnetenhauses der Regierung kein Geld zu Marinewerken bewilligt hat. Wer den Verhandlungen unserer Abgeordnetenwahlen aufmerksam gefolgt ist, der weiß, daß dem nicht so ist. Die Volksvertretung hat nur streng und gewissenhaft ihre Pflicht erfüllt, indem sie jede Mehrbewilligung an Geldern von der Vorlage eines speziellen Planes über die Organisation unserer Marine abhängig machte. Die Erfahrung, welche die Volksvertretung mit der Reorganisation der Landarmee gemacht hat, für welche, trotz der Verweigerung der Mittel durch die Volksvertretung, doch Geld genug vorhanden war, mußte sie sehr vorsichtig machen mit jeder Bewilligung von Geldern, welche über den gewöhnlichen Etat hinausgingen. Häuten die verschiedenen Regierungen seit den fünfzehn Jahren, daß Preußen mit der Bildung einer Marine begriffen ist, wirklich ernstlich an eine ausreichende Vermehrung der Marine gedacht, so wären zweifelsohne auch die nöthigen Mittel dagewesen, um so mehr, da das bis jetzt in Preußen noch in voller gesetzlicher Gültigkeit bestehende Gesetz vom 3. Sept. 1814 der Regierung gestattet hätte, die Kosten für die Landarmee wesentlich einzuschränken, ohne dadurch der Wehrkraft und Vertheidigungsfähigkeit des Landes Abbruch zu thun. Das ist nicht geschehen. Man hat nur sehr wenig für die Marine gethan, und unsere junge Flotte hat heut wenig mehr als ihren Muth, worauf sie vertrauen kann. Was sie leisten kann, trotz der geringen Berücksichtigung, welche sie seit 15 Jahren durch die Regierungen erfahren hat, das hat sie am 17. März gezeigt. Wir harren noch des Tages, an welchem unsere Armeeweissen wird, daß die Reorganisation sie eben so todesmüthig und opferfreudig gelassen hat, wie sie sich in den Jahren 1813–15 gezeigt hat. Wir zweifeln wahrlich nicht an der Tüchtigkeit und am wenigsten an dem Muth und der Tapferkeit unserer Truppen, wir wissen auch, welche Hindernisse die diplomatischen Verhandlungen dem Felzug in den Weg legen; aber wenn man uns so viel von dem Segnungen der Reorganisation spricht, die sich jetzt gerade zeigen sollen, so können wir doch dabei ein Erstaunen nicht unterdrücken. Unsere Armeekämpfe dort oben mit der Arme eines Staates von 2½ Millionen Einwohnern, dessen eine Hälfte außerdem noch mit ihr fraternisirt, die sie aber doch ein Vierteljahr lang im Schach hält und vom siegreichen Vordringen abhält.

Man spricht jetzt wieder von der Absicht der Regierung eine Aenderung der Wahlbezirke herbeizuführen. Wie man hört, handelt es sich bis jetzt nur um dahin gehende Vorschläge und Pläne, zu denen die Erfolge unter dem Ministerium Bestphalen Veranlassung gegeben haben. Ebenfalls wird man bestimmte Beschlüsse bis zum Herbst, d. h. bis kurz vor den Neuwahlen vertragen, welche mit Sicherheit zu erwarten sind. — In conservativen Kreisen beschäftigt man sich bereitwillig mit Vorbereitungen zu Neuwahlen.

Insterburg, d. 9. April. Gestern fanden hier bei dem Buchdrucker Otto Hagen und an anderen Orten sehr umfangreiche Haus-suchungen statt. Die hiesige Zeitung bringt hierüber heute Näheres. Wie es heißt, auf eine Insinuation an den Herrn Präsidenten Maurach in die Gumbinnen, daß hier in Insterburg der Sitz der polnischen geheimen National-Regierung sei, und von hier aus alle Proklamationen derselben ausgingen, wurde gestern hier viel nach den einzelnen Nationalregenten gesucht, ebenso nach etwaigen Publikandis derselben. Man fand aber auch nicht das mindeste Indicium und scheint eine Mystifikation vorzuliegen, die ja in Zeiten, wie die jetzigen, so leicht sind.

Frankfurt a. M., d. 10. April. Nachdem gestern die hier erschienenen Mitglieder des Sechshunddreißiger-Ausschusses mit der geschäftsleitenden Commission eine fünfstündige Berathung gehalten, fand heute von 9–4½ Uhr die größere Versammlung unter Zuziehung von Deputirten von Schleswig-Holstein Comités statt. Es mögen hier im Ganzen 60 Personen anwesend sein. Die geschäftsleitende Commission legte Rechenschaft über ihre bisherige Wirksamkeit ab, woran sich eine lange, zuweilen sehr lebhaft debattirte über die fernern Mittel

und Wege zur Förderung der schleswig-holsteinischen Sache knüpfte. Meist zeigte sich ein reger Eifer und ein guter Muth für diese große und nationale Angelegenheit. Die meisten deutschen Länder (Oesterreich ausgenommen) waren natürlich in sehr verschiedenem Verhältnis vertreten, auch aus der Schweiz waren drei deutsche Vertreter des dortigen Schleswig-Holstein-Vereins erschienen.

Kassel. Seitdem der Zwiespalt zwischen dem Bunde einerseits und Preußen und Oesterreich andererseits eingetreten ist, tritt die reactionäre Haltung der Regierung wieder offen und bestimmt hervor. Die in der vorigen Session von den Ständen verworfenen Vorlagen sind nicht allein in ihrer neuen Gestalt nicht liberaler, sondern noch viel reactionärer vorgelegt.

Baiern. Die Haltung der neuen Regierung in der Schleswig-Holsteinischen Sache ist ganz dieselbe, wie die unter dem verstorbenen König Max. Gute Gesinnung, correcte Vorschläge, aber keine Entschlossenheit und keine Energie. Die Hoffnungen auf Baiern sinken auch bei den gläubigsten Mittelstaatlern um so mehr, als der Oesterreichische Einfluss in München seit dem Thronwechsel sehr im Steigen ist. Das hindert natürlich nicht, daß die offizielle „Bayerische Zeitung“ nationalgesinnte Artikel bringt.

Wien, d. 8. April. Die „Presse“ bringt folgende Anschauung, durch welche man in die Annahme der mexicanischen Kaiserkrone durch einen Prinzen aus dem Hause Habsburg mit den Gesetzen der Legitimität in Einklang zu bringen sucht, zur Kenntniß: „Gestern brachte uns das eminent legitimistische Organ Oesterreichs eine Offenbarung: Erzherzog Ferdinand Max besetzt den Thron der Montezumas nicht nur als ein Prinz, den Kaiser Napoleon für die Aufgabe in Mexico ansetzen, und nicht nur als ein Fürst, den die mexicanische Nation sich selbst auserwählt hat, sondern auch als der Enkel Carl's des Fünften, als ein legitimer Erbe des wieder aufgerichteten Thrones in dem ehemals spanischen America. Dieser Glaube an die Legitimität — das ist ihr Schlüssel zu dem Räthsel, vor dem wir sonst stünden. Woran sonst ein Oesterreicher Anstoß nehmen könnte, das Protektorat eines Bonaparte und das allgemeine Stimrecht — das tritt vollständig in den Schatten vor der Legitimität, in deren Namen also Maximilian den Thron Mexicos besetzt.“ Wie aus der telegraphisch mitgetheilten Rede des neuen Kaisers zu erhellen ist, hat dieselbe dieser Anschauungsweise auch in seiner Antwort an die Deputation, welche ihm die Krone überbrachte, Ausdruck gegeben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. April. Auf Garibaldi's Einladung hat Mazzini gestern dem General einen längeren Besuch in Brooke-House auf der Insel Wight abgefaßt. Die Vorbereitungen, welche hier in London und an anderen Orten, wie Manchester, Bristol, zum Empfang Garibaldi's getroffen werden, lassen an Großartigkeit nichts zu wünschen übrig. Der General wird einen gewaltigen Stoß von allerlei Dokumenten, Bürgerbriefen, Adressen u. m. mit in seine italienische Heimath zurückbringen. Einer der hiesigen Mäßigkeitsvereine hat dem „Helden der Freiheit und der Enthaltfamkeit“ eine Adresse votirt und einen feierlichen Empfang beschlossen; denn es wurde von Mitgliedern des Vereins, welche den General gesehen hatten, und durch Vorlesung von Zeitungsartikeln constatirt, daß er sich der völligen Abstinenz von geistlichen Getränken besleißige und es auch, bei Herrn Seely auf der Insel Wight abgelehnt hatte, noch an der Tafel zu bleiben, nachdem die Damen sich zurückgezogen. — Im Gemeinderathe ist gestern beschlossen worden, Garibaldi mit dem Ehrenbürgerrecht der City zu beschenken und ihm das Diplom „in einem Kästchen im Werthe von 100 Guineen“ zu überreichen. Der Reformclub beabsichtigt dem italienischen Helden seine Achtung durch ein zu seiner Feier zu veranstaltendes Bankett zu bezeugen.

Die „Morning-Post“ bringt wieder einen äußerst bitteren Artikel gegen die Deutschen. Wir lassen die reichlich ausgefärbten Invektiven auf sich beruhen und erwähnen nur das Eine, daß die „Morning-Post“ alle Bande, welche früher zwischen England und Deutschland bestanden hätten, für nun und ewig zerrissen erklärt. Es sei kaum zu hoffen, daß die Conferenz zu irgend einem Ziele führen werde. Aber selbst angenommen, sie werde eine endgültige Beilegung der schleswig-holsteinischen Frage und die Beendigung des Krieges erreichen, nun und nimmermehr könne sie in den Augen Europa's die barbarische Art und Weise, wie der Krieg geführt worden, rechtfertigen; nie die Flecken des nutzlos vergossenen Blutes von der deutschen Politik abwischen, nie die Entrüstung, mit welcher das englische Volk auf Deutschlands Verfahren hinblicke, verabschmimen. Mit den sympathischen Gefühlen, die aus verschiedenen Gründen und zumal aus Grund der mehrfachen Verschwägerungen der Fürsten: Familien England und Deutschland an einander gekettet hätten, mit diesen Gefühlen sei es nun aus und keine Conferenz könne sie wieder in's Leben rufen. Den Schluß des Artikels bilden drohende Hinweise, daß auch die längste Schuld einmal brechen könne. Es sei gewiß an der Zeit, etwas zu thun, damit diesem schrecklichen Angriffe ein Ziel gesetzt werde. — Wenn das so fortgeht, dürfte der in Deutschland übliche Ausdruck „verrückter Engländer“ ein Pleonasmus werden.

Telegraphische Depeschen.

Triest, d. 11. April. Aus Miramar von heute Mittag ist Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser Maximilian leicht siederkrank und noch bettlägerig und deshalb der Tag seiner Abreise noch unbestimmt ist. Er hat Arangoiz zum Staatsminister ernannt und wird an die Höfe von Paris, Rom und Wien Gesandte schicken.

London, d. 11. April. Nach der „Times“ wird Lord Clarendon demnächst eine besondere Mission nach Paris erhalten. Der Herzog von

Sutherland giebt Garibaldi zu Ehren übermorgen ein Bankett, wozu auch Lord Palmerston, Graf Russell, Mr. Gladstone, Graf Derby und Mr. Bright eingeladen sind.

Vermischtes.

— Spiel des Zufalls. Bekanntlich zerfallen die deutschen Bundesstaaten bei Behandlung der schleswig-holsteinischen Sache am Bundesstag in drei Hauptgruppen, nämlich: 1) die dem nationalen Bunde und Recht der Herzogthümer günstigen, 2) die demselben entschieden gemäßigten und 3) die zweifelhaften und noch unentschiedenen Staaten. Nun ist es gewiß ein eigenes Zusammentreffen, daß zur ersten Gruppe alle mit B. anfangenden Staaten: Baiern, Baden, Braunschweig, Bremen; zur zweiten dagegen alle mit L. anfangenden: Luxemburg-Limburg, Lippe-Deimold, Lippe-Schaumburg und Lichtenstein zählen, während die dritte wieder von fast allen mit S. anfangenden Staaten: Hannover, Hessen-Kassel, Hessen-Homburg und Hamburg gebildet wird.

— Ihr 25jähriges Jubiläum beging in diesen Tagen die Leipziger-Dresdener Eisenbahn, welche bekanntlich nächst der kleinen Strecke Nürnberg-Fürth die älteste Eisenbahn in Deutschland ist. Am 1. Mai, der König von Sachsen hat die noch lebenden Hauptunternehmer mit Auszeichnungen bedacht: so wurde der Vorsitzende des Directoriums, Kaufmann Gust. Harfort (Preuze von Geburt, Better des preuß. Abgeordneten) zum Geh. Commerzienrath ernannt; sein Stellvertreter Dr. Finert und der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Vollaß, erhielten das Ritterkreuz des Verdienstordens. Die Direction vertheilte zur Feier des Tages an Gratifikationen etwa 6000 Thlr., nämlich an sämtliche Arbeiter einen zweitägigen Lohn, an die Beamten je nach der Anciennität einen wöchentlichen, bez. monatlichen Gratigehalt.

— Ein kühnes Wagstück wurde vor einiger Zeit von sechs Turnern aus Schandau vollführt, eine Besteigung des sogenannten Falkensteins bei Schandau, gegenüber der Strasscheide. Die sehr steilen Wände dieses Felsens ließen bis jetzt jeden Versuch scheitern, die obere Höhe zu erreichen, kein menschlicher Fuß betrat bis jetzt dieselbe, da unternahm es diese sechs, sie kletterten wie die Katzen, mußten aber zweimal von ihrem Vorhaben wieder absehen, bis endlich der dritte Versuch gelang. Die sechs Turner pflanzten oben drei Fahnen auf, die sächsische, die deutsche und die Turnerfabne, und kehrten glücklich zum Fuße des Felsens zurück.

— Der leidenden Menschheit, welche auf die Wunderkraft der Revalenta Arabica ihre Hoffnung setzt, haben wir das betäubende Factum mitzutheilen, daß das großartige Etablissement der Herren Barry & Co. in London, allwo jenes „unentbehrliche Nahrungsmittel“ fabrikt oder, wenn man will, aus Arabien importirt wird, bis auf den Grund niedergebrannt ist. Bis die Baulichkeiten wieder aufgeführt sind, dürfte Revalenta Arabica im Preise steigen, Erbsen und Linsen des geringeren Consums halber dagegen fallen. Leider hat sich die Feuersbrunst aber nicht darauf beschränkt, das du Barry'sche Etablissement von seiner schwindelnden Höhe herab in Schutt und Asche zu legen, sondern trotz herbeigeeilter energischer Hülfe noch sechs bis acht benachbarte Häuser zerstört.

Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg, d. 11. April. Verfloffenen Freitag fand vor dem königlichen Appellationsgerichte hieselbst die mündliche Verhandlung in dem Disciplinarprozeß wider den Abgeordneten Kreisrichter Parisius in Gardelegen statt. Wie verlautet, ist derselbe wegen der Betheiligung an dem bekannten Aufrufe des vormaligen Central-Wahl-Comités der Fortschrittspartei vom September 1863, wegen mehrerer politischer Versammlungen und der darin gehaltenen Reden zur Strafverurtheilung verurtheilt worden.

— Naumburg, d. 8. April. Gestern starb hier nach langem Leiden der Appellationsgerichtsrath Westphal.

— Wittenberg. Die hiesige Bürgerschaft hat den Mannschaften der hier garnisonirt gewesenen 4. Batterie der Brandenb. Artillerie-Brigade Nr. 3 eine aus freiwilligen Beiträgen hervorgegangene Erquickung, bestehend in 12 Mille Cigarren, 42 Flaschen Ingber-Liqueur, 35 Fl. Wein, 32 Fl. guten Rum und 30 Pfund Tabak nach dem Kriegshauptlage gesandt und damit ihre Theilnahme an dem Ergeben unserer wackern Krieger aufs Neue bekundet.

Lotterie.

Bei der am 11. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 129. Königlich-Preussischer Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 54,390. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 39,555. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 36,404, 59,915, 71,664 und 81,034.
48 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 306, 523, 5181, 5427, 5585, 6335, 6429, 6945, 9338, 12,946, 14,453, 18,175, 18,712, 21,960, 22,838, 22,989, 26,452, 29,098, 33,056, 39,175, 43,632, 43,714, 49,005, 50,098, 50,104, 52,828, 55,446, 60,453, 62,174, 62,648, 63,447, 64,352, 64,752, 66,164, 68,156, 68,592, 69,055, 70,657, 70,685, 75,077, 77,368, 77,687, 79,503, 80,032, 83,981, 85,099, 89,787 und 94,385.
58 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 44, 104, 1248, 3516, 4027, 5457, 6939, 7100, 8907, 10,320, 12,025, 15,497, 17,132, 17,981, 23,548, 24,002, 24,103, 26,452, 28,544, 28,703, 32,614, 33,867, 33,967, 36,805, 36,922, 38,438, 38,737, 39,416, 40,327, 46,087, 46,979, 47,914, 50,894, 51,790, 52,081, 53,140, 54,205, 55,508, 58,836, 60,894, 65,706, 72,603, 73,602, 77,091, 80,576, 82,382, 83,366, 86,149, 86,379, 86,574, 86,637, 87,453, 87,682, 90,110, 90,559, 92,196, 93,250 und 94,753.
83 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2323, 3928, 4958, 5342, 8220, 8238, 9396, 10,070, 12,322, 12,698, 13,812, 14,343, 15,223, 15,793, 16,550, 17,431, 19,094, 19,138, 19,540, 21,605, 21,982, 24,377, 26,010, 26,564, 26,577, 27,473, 28,397, 29,290, 30,588, 35,556, 36,172, 36,687, 37,442, 38,240, 39,452, 40,433, 40,680, 41,202, 42,614, 42,754, 43,001, 44,817, 45,845, 46,182, 46,830, 48,018, 49,637, 50,496, 51,472, 53,805, 54,088, 54,284, 55,245, 55,423, 55,850, 58,868, 61,030, 61,784, 62,961, 65,845, 68,475, 68,687, 69,909, 70,001, 71,157, 71,951, 75,066, 77,915, 79,585, 81,883, 83,943, 84,891, 85,451, 86,543, 87,533, 89,694, 89,972, 90,305, 91,549, 91,556, 91,785, 93,389 und 94,898.

Das Neueste der Leipziger Messwaaren
in reichhaltigster Auswahl empfangen
J. Heilfron & Co., große Steinstraße 64.

Meine werthen Kunden sowie ein geehrtes Publikum mache ich hiermit freundlichst aufmerksam, daß mein Tuchlager in jeder Art wieder reichhaltig assortirt ist, und durch Beziehung preiswürdigster Quellen die solidesten Preise stelle. Elegante Sommer-Anzüge liefere ich schon von 10 Thlr. an.
C. Klos, Schneidermeister, am Domplatz.

Auction.

Dienstag den 19. April früh von 9 Uhr ab versteigere ich im **Stoll'schen Anspann-Gute zu Brückdorf bei Halle a/S.:** 2 Zugpferde, wovon das eine 5 Jahr alt, brauner dänischer Wallach, 1 Pracht-Exemplar ist, ferner 7 Stück ansehnliche milchende Kühe und sämtliche Wirthschaftsgeräthschaften, gegen sofortige baare Zahlung.
Hoppe, Kreis-Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

GUANO-DEPOT

der
Peruanischen Regierung
in Hamburg.

Wir zeigen hierdurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:
Bco. **2 160.** — pr. 2000 \mathcal{L} Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 \mathcal{L} und darüber,
Bco. **2 174.** — pr. 2000 \mathcal{L} Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 \mathcal{L} bis 60,000 \mathcal{L} ,
in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, März 1864. **J. D. Mutzenbecher Söhne.**

Zur **Bestellzeit** empfehlen **J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.**
Läger: am Magdeburger Bahnhof u. an d. Schiffsaale.
Peru-Guano, staubtrocken, garantirt a. d. einzigen Depot der peruanischen Regierung für den Continent (Mutzenbecher Söhne) incl. Saß
f. Knochenmehl, gedämpft, incl. Saß
Superphosphat mit Schwefelsäure, incl. Saß

Küh-Auction in Merseburg.

Sonnabend d. 7. Mai er. von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Gute des Herrn Oekonom **A. Heberer** am hiesigen Sigtithore 24 Stück Kühe und zwar: 9 Stück tragende Kühe, 3 Stück 2 1/2 jährige tragende Fersen und 4 Stück 1 jährige Fersen, alles Holländer Rasse, 2 Stück 2 1/2 jährige tragende Fersen, Allgäuer Rasse und 5 Stück tragende Kühe und 1 einjährige Ferse, beides Landvieh, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 11. April 1864.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Commiff.

Ein Haus mit vier Stuben, Kammer, Keller und Hofraum in der Nähe der Leipzigerstraße ist zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Für mein Bank- und Lotterie-Geschäft wünsche ich einen Lehrling zu engagiren. Bewerbungen erbitte schriftlich unter Befügung der Schulzeugnisse.
H. F. Lehmann.

Echte Harzkäse, große à Schock 20 \mathcal{L} an, mittlere 17 1/2 \mathcal{L} und 12 \mathcal{L} , kleine 6 \mathcal{L} an, versendet in Kisten von 5 - 10 - 15 - 20 u. 30 Schock, unter Nachnahme, Briefe franco,
Julius Berger, Halberstadt.

Am 11. d. M. ist auf dem Wege vom Sigtithore bis Röppzig ein graues Umschlageluch mit einer Kante verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen gute Belohnung abzugeben beim Seilermeister Herrn **Gustav Keil**, große Klausstraße Nr. 39.

Kämpf's Restauration.

(National-Halle.)
Heute Mittwoch musikalische Abendunterhaltung der Gesellschaft **Saad.**

Diemitz.

Heute Mittwoch Leipziger Klaven, Speck- und bis. Kaffeekuchen.

Schlettau.

Zum 2ten Abonnements-Ball der Gesellschaft zur Eintracht Donnerstag den 14. April Abends 7 Uhr ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Bösenburg.

Sonntag d. 17. April Gesellschafts-Ball, wozu ergebenst einladet
der Vorstand.

Frischen **Stettiner Portland-Cement** empfehlen
F. Hensel & Haenert.

Polnischen Schiffs- u. Steinkohlentheer billigt bei
F. Hensel & Haenert.

Zeitungen in verschiedener Auswahl liegen aus in der
Felsenburg bei Siebichenstein.
Am Felsen werden Steine in den Nachmittagsstunden von jetzt ab nicht mehr gesprengt.

Ein fein meublirtes Zimmer ist sofort oder 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen gr. Ulrichstr. 50, 3 Treppen.

Sebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Barometer

mit vorzüglich ausgekochten vollständig luftleeren Röhren, sowie Rad-, Aneroid- und Metall-Barometer in größter Auswahl bei
Paul Colla & Co., großer Schlamm 10.

Musikalisches.

Unterzeichneter beehrt sich, dem geehrten hiesigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er, vielseitig aufgefordert, vor seiner Abreise nach Dresden im Saale des Herrn **Bocco** Freitag den 15. d. M. eine Soirée musicale geben wird, und ladet dazu freundlichst ein.
Concertmeister **Drechsler.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Fritz Hartmann** zu Augsdorf beehren wir uns unseren lieben Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Asendorf, den 10. April 1864.

C. Planert und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Hedwig** mit Herrn **Ernst von Alten** auf Neufeld bei Stolp beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Düben, am 8. April 1864.

von Schrader, Hauptmann a. D., und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig von Schrader** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Neufeld.

Ernst von Alten.

Todes-Anzeige.

Nachdem uns am 4. d. M. ein Söhnchen geboren war, stehe ich heute schon mit zwei Kindern am Sarge meines theuern Satten, des königlichen Obersteuercontroleurs **Emil Schiffer**. Er starb nach langen rheumatischen Leiden. Tiefgebeugt Verwandten und Bekannten diese schmerzliche Anzeige.
Zerichow, am 10. April 1864.

Marie Schiffer geb. Golde.

Todes-Anzeige.

Am 9. d. Abends 9 Uhr verschied mein lieber Onkel, der Kreisgerichts-Rath **Wirth** zu Salzwedel, was ich seinen Freunden und Bekannten in der Heimath tiefbetrübt anzeige.
Küstzig, den 11. April 1864.

J. Wirth.

Todes-Anzeige.

Heute starb unser theurer Sohn **Friedrich Wilhelm** im Morgenrothe seines Lebens, 20 Jahre 7 Tage alt. Weder unsre heiße Liebe, noch die erfahrene Kunst der Aerzte konnten sein Leben aus den Armen des Todes reißen. Unsrer Seele hat er mit sich genommen, denn wir haben große Freude und Bönne an ihm gehabt.
Schaaßkötze, den 10. April 1864.

Die Familie August Hochheim.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 11. April.

Table with multiple columns containing financial data under various sections: Fonds-Cours, Pfandbriefe, Rentenbriefe, Eisenbahn-Aktien, Wechselcours, Gold und Papiergeld, and Inländische Fonds. Includes sub-sections like 'Ausländ. Eisenbahn-Stammactien' and 'Ausländische Fonds'.

Die Börse war heute im Ganzen matter; ziemlich beliebt waren für österreichische Effekten; Eisenbahnen waren still und ohne bestimmte Tendenz; Anhalter waren niedriger, Oberschlesische und Hamburger höher; preussische Fonds nicht sehr beliebt aber sehr und zum Theil über, namentlich Anleihen.
Königl. sächs. Staatspapiere etc. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 fl. à 3% 93 angeb., do. v. 1855 v. 100 fl. à 2 1/2% 80 1/2 gef., do. v. 1847 v. 500 fl. à 4% 100 1/2 gef., do. v. 1862, 1855, 1856, 1859 à 4% 100 1/2 gef., v. 500 fl. à 4% 100 1/2 gef., do. v. 1858 v. 1859 v. 100 fl. à 4% 101 angeb.

Wasserstand der Saale bei Halle am 11. April Abends am Unterpiegel 5 Fuß 11 Zoll, am 12. April Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weiskensfeld
am Unteregel:
am 10. April Abends 2 Fuß 10 Zoll,
am 11. April Morgens 2 Fuß 8 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 11. April Vormitt. am neuen Pegel 6 Fuß 9 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 11. April Mittags: 1 Elle 2 Zoll unter 0.

Marktberichte.

Getreidepreise
nach Berliner Scheffel und Preuß. Gold
auf dem Getreidemarkte hiersebst
am 12. April 1864.
Weizen 2 ¹/₂ 6 ¹/₂ 3 2 bis 2 ¹/₂ 11 ¹/₂ 3 2
Roggen 1 = 15 = = = 1 = 16 = 3 =
Gerste 1 = 7 = 6 = = 1 = 11 = 3 =
Seser = 27 = 6 = = = 28 = 3 =
Galle, den 12. April 1864.

Holzlei-Verwaltung.

Halle, den 12. April.
(Wirtschaftsbericht.)
Weizen wiederum etwas besser bezahlt, pr. 170 Ld. 53-
54 1/2 ¹/₂, Roggen 36-37 ¹/₂ pr. 108 Ld., Gerste 30-
31 ¹/₂ pr. 140 Ld., Seser 21 1/2-22 ¹/₂ pr. 100 Ld.

Magdeburg, den 11. April. (Nach Wispeln.)
Weizen — — — ¹/₂ Gerste — — — ¹/₂
Roggen — — — ¹/₂ Seser — — — ¹/₂

Nordhausen, den 11. April.
Weizen 1 ¹/₂ 27 1/2 ¹/₂ bis 2 ¹/₂ 7 1/2 ¹/₂
Roggen 1 = 12 1/2 = = 1 = 17 1/2 =
Gerste 1 = 7 1/2 = = 1 = 13 1/2 =
Seser = 25 = = 1 = = =
Rübsöl pro Centner 14 ¹/₂
Seinol pro Centner 15 ¹/₂

Berlin, den 11. April

Weizen loco 43-66 ¹/₂ nach Qualität.
Roggen loco 32-84 ¹/₂ 33 1/2 ¹/₂ ab Bahn bez., 1 Ra-
dung 82-84 ¹/₂ 33 ¹/₂, 3 Ladungen 83-84 ¹/₂ mit 1/2
— 1/2 ¹/₂ Aufgeld gekauft, schwimm. 1 Ra-
dung 82-83 ¹/₂ 33 1/2 ¹/₂ bez., 3 Ladungen 82-84 ¹/₂ mit 1/2
Aufgeld bez., April u. Frühj. 33-32 1/2-33 1/2 ¹/₂ bez.
u. Br., Mai/Juni 33 1/2-1/2 ¹/₂ bez. u. G., 1/2 Br.,
Juni/Juli 35-34 1/2-35 1/2 ¹/₂ bez. u. G., Juli/Aug.
36-1/2 ¹/₂ bez., Sept./Octbr. 37 1/2-38 ¹/₂ bez. u. Br.,
37 1/2 ¹/₂

Gerste große u. kleine 27-33 ¹/₂
Seser loco 22 23 ¹/₂ Lieferung pr. Frühj. 22 1/2-23
1/2 ¹/₂ Mai/Juni 22 1/2-1/2 ¹/₂ bez., Juni/Juli 23 1/2 ¹/₂ Br.,
23 ¹/₂ G., Juli/Aug. 23 1/2-24 ¹/₂ bez.
Erbsen, Roth u. Futterwaare 36-46 ¹/₂
Winterraps 88-90 ¹/₂
Winterrüben 84-86 ¹/₂

Rübsöl loco 11 1/2 ¹/₂ Br., April u. April/Mai 11 1/2 ¹/₂
1/2 ¹/₂ bez., Br. u. G., Mai/Juni 11 1/2 ¹/₂ bez.
u. Br., Juni/Juli 11 1/2 ¹/₂ bez., Juli/Aug. 11 1/2 ¹/₂
1/2 ¹/₂ bez., Aug./Sept. 12 1/2 ¹/₂ bez., Sept./Octbr.
12 1/2 ¹/₂ bez.
Seinol loco 13 1/2 ¹/₂

Spiritus loco ohne Faß 14 1/2 ¹/₂ bez., April u. April
Mai 14 1/2 ¹/₂ bez., Br. u. G., Mai/Juni 14 1/2 ¹/₂ bez.
14 1/2 ¹/₂ bez., Br. u. G., Juni/Juli 14 1/2 ¹/₂ bez.
u. Br., 14 1/2 ¹/₂ G., Juli/Aug. 15 1/2 ¹/₂ bez. u. Br.
u. Br., 1/2 G., Aug./Septbr. 15 1/2 ¹/₂ bez. u. Br.
1/2 G., Sept. Oct. 15 1/2 ¹/₂ bez. u. Br., 1/2 G.

Weizen sehr, aber still. Roggen effektiv fand heute gute
Beachtung und wurde ziemlich lebhaft gehandelt. Termine
waren Anfangs der Börse wegen der wieder bedeutenderen
Kanalkrise ein wenig billiger käuflich, doch wird die Wats-
taltzeit sehr schnell wieder größerer Festigkeit und die Presse
behaupeten sich um so leichter, da die Kündigungen von
49,000 Ctr. gute Aufnahme fanden. Schluss fest. Seser,
Termine festend, gekand. 9000 Ctr. Rübsöl ist nach dem
Eintritt des milderen Wetters in der Tendenz entschieden
müder und waren alle Sichten bei größerer Nachgiebigkeit
der Abnehmer billiger anzufommen, gekand. 2300 Ctr. In
Spiritus ist heute wenig Geschäft, aber eine feste Stim-
mung zu berichten, die nur vorübergehend einer Mattig-
keit in Anblich an Roggen wich, gekand. 10,000 Ctr.

Breslau, d. 11. April. Spiritus pr. 8000 pfl. Trals-
les 13 1/2 ¹/₂ G., 1/2 Br. Weizen, weißer 58-67 ¹/₂
gerste 54-62 ¹/₂ Roggen 38-41 ¹/₂ Seser 30-
37 ¹/₂ Seser 25-29 ¹/₂

Hamburg, d. 11. April. Getreidemarkt Stimmung
mitt. Locogetreide unverändert. Roggen April Königs-
berg zu 51 1/2 offerirt. Del Mai 25 1/2 ¹/₂ ¹/₂, Oct. 26 1/2 ¹/₂
— 1/2

Bekanntmachungen.

Baulicitation.

Am Freitag den 15. d. M. Nachmittags
3 Uhr soll in der Hoffmann'schen Restaura-
tion in Gröbers der Bau einer Kaserne an
den Mindestfordernden vergeben werden.
Zeichnung und Anschlag liegen bei Wilh.
Knauer in Bennewitz zur Einsicht bereit,
Bedingungen werden im Termine bekannt ge-
macht. **W. Knauer & Comp.**

Ein tüchtiger Drucker

findet gute und dauernde Condition in der Buch-
druckerei von **J. Süttig** in Hertzstädt.

Während der Dauer der Leipziger En gros-Messe
bleibt mein hiesiges Geschäft geschlossen. **E. Cohn, gr. Steinstraße 73.**

Zur gefälligen Beachtung.

In neuerer Zeit werden von den Herren Landwirthen zu dem Ausbauen von Pferde-, Kuh-
und Schaafställen u. vielfach eiserne Balken und Säulen in Anwendung gebracht.
Wir machen die Bauherren darauf aufmerksam, daß wir solche Ausbaue mehrfach ausge-
führt haben, und daß sich anstatt der gußeisernen Balken und solchen von alten Eisenbahnschienen
eine andere Balkenform von **Schmiedeeisen** als sehr vortheilhaft herausgestellt hat. Die
eigenthümliche Form dieser Balken gewährt bei Erbauung von Material eine bedeutend höhere
Tragfähigkeit, so daß sich ein Ausbau mit solchen Balken, gegen gußeiserne und denen von alten
Eisenbahnschienen, um ein Beträchtliches billiger herzustellen. Außerdem haben die von uns
angewandten Balken den großen Vortheil, daß sie den Gewölben eine sehr solide Auflage
darbieten.

Da wir augenblicklich wieder mehrere solche Bauten auszuführen haben, bitten wir etwaige
fernere Bestellungen sehr bald aufzugeben, damit wir im Stande sind, die Balken zur rechten
Zeit herzustellen.

Die Balken werden von uns in verschiedenen Dimensionen geliefert und bitten wir des-
halb bei gehörten Anfragen gefälligst bemerken zu wollen, ob die betreffenden Balken außer den
Gewölben noch andere Lasten, als Getreide, Stroh u., tragen sollen.
Die zu einem Ausbaue nöthigen Eisentheile werden so zusammengearbeitet, daß dieselben
ohne Nacharbeit aufgestellt werden können.

Zugleich empfehlen wir unsere **Brücken** für Bäche und Flüsse mit schmiedeeisernen Trägern.
Ludwigschütte bei Sandersleben, im April.

Bäntsch & Behrens.

Caffee und Restauration von A. Wipplinger,
Rathhausgasse 7.

Mit dem 15. d. Mts. eröffne ich einen gut eingerichteten Mittagstisch im
Abonnement von 5 1/2 ¹/₂ ¹/₂ und empfehle solchen bestens. **A. Wipplinger.**

Einen Lehrling sucht **Thiele, Tischlermeister,**
Galle, lange Gasse Nr. 5b.

Modernisirung der Filz- u. Seidenhüte.

Filz- und Seidenhüte werden bei mir nach neuesten diesjährigen
Facon's umgearbeitet, gefärbt und gewaschen.

L. Wedding, Hutmachermstr., Leipzigerstr. 15.

Hausverkauf.

In einer Fabrikstadt des Herzogthums Sach-
sen, welche Eisenbahn hat, ist ein am Haupt-
markte belegen **Wohnhaus** zu verkaufen.
Dasselbe, 9 Fenster breit und 3 Stock hoch,
enthält außer den Localien des Besitzers 14
Stuben, Küchen, geräumigen Boden und Kell-
ler. Das Hintergebäude enthält 7 heizbare
Stuben und sonstige Räume. Der geräumige
Hof mit doppelter Ein- und Ausfahrt enthält
Stallung und sonstige Remisen und Scheune,
außerdem ist ein schönes Gartengrundstück noch
vorhanden.

Das Grundstück selbst gewährt jährlich nach
Abzug der Steuern und Abgaben einen Reini-
ertrag von 900 ¹/₂ ¹/₂ und ist gegen eine Anzahl-
ung von 9000 ¹/₂ ¹/₂ zu übernehmen.

Bemerkung wird noch, daß das Grundstück seiner
Geräumigkeit wegen zu einem jeden Geschäft
sich eignet und vorzüglich zu einer Brauerei u.
eingerichtet werden kann.

Unterhändler werden verboten und theilt das
Nähere nur Kaufliebhabern auf portofreie An-
fragen mit der Agent **Forst** in Zeitz.

Verkauf eines Ackergrundes.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein in
Görmitz unweit Göthen belegen Ackergrund
mit Zubehör an Wohn- u. Angebäuden, Gar-
ten, 36 1/2 Morg. Acker und 2 Morg. 36 ¹/₂ R.
Wiesen im Ganzen, sowie 19 Morg. 7 ¹/₂ R.
Acker in Sirdosfer Flur im Einzelnen oder
Ganzen öffentlich und meistbietend zu verkaufen.
Ich habe deshalb einen Termin auf
Montag den 25. April 1864
Nachmittags 2 Uhr
im Gennitz'schen Gasthose hiersebst anderaunt,
zu welchem ich Kaufsüchtige mit dem Bemerk-
en einlade, daß die Verkaufsbedingungen im Ter-
mine eröffnet werden.
Görmitz, den 6. April 1864.
Gottlieb Hoffmann.

Futterrübenkeern hat zu verkaufen
Rudolf in Domnitz.

Gebauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

Mühlen-Verkauf oder Tausch.

Eine Mühle an der Müde, Chaussee und
einer lebhaften Stadt belegen, Mühle, anst.
Wohnhaus und Stallgebäude, Alles neu ge-
baut, mit vier Mahlgängen, gesicherter Kund-
schaft, soll für 9000 ¹/₂ ¹/₂ bei 3000 ¹/₂ ¹/₂ Anzahl-
ung verkauft, oder auch gegen ein Haus oder
sonstiges Grundstück vertauscht werden.

Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere
auf Anfragen unter der Chiffre C. C. II. Mü-
len-Angelegenheit, abzugeben an **Ed. Stück-
rath** in der Exped. d. Ztg.

Verwalter-Gesuch.

Ein verheiratheter, rüstiger, praktisch erfah-
ner, mit Buchführung vertrauter, caution'sfähiger
Verwalter, der nicht zu hohe Ansprüche macht,
wird zur Führung einer nicht zu großen Wirt-
schaft Johann zu engagiren gesucht. R. K. stan-
ten wollen, unter abschriftlicher Beifügung der
Zeugnisse sowohl für sich als auch besonders für
die Frau, unter Angabe ihrer zu leistenden Caution
sowie Gehalts-Ansprüche und Familien-Verhält-
nisse ihre Adresse franco niederlegen:
G. G. poste restante Delitzsch.

Hochst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. **Hauditz** dargestellte, in al-
len Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei
Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-
Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkran-
kungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches
Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fäl-
len die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird ge-
gen portofreie Einsendung von 20 ¹/₂ pr. 1 Ori-
ginal-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder
2 ¹/₂ pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch
Helmbold & Co. in Halle a/Saale.

**Nordhäuser Kornbrandwein, an-
erkannt feine alte Waare, empfiehlt**

**Lager in Dörfsten u. größeren Lie-
ferungsabtheilungen.**
J. G. Brandt,
gr. Ulrichstraße Nr. 18.

Die Konferenz zu London.

Treten wie jetzt an einige Behauptungen heran, die, obwohl sie von Mund zu Mund gehen, und, wie es scheint, gleich einem Axiom geglaubt werden, einer kurzen Prüfung nicht unwürth sind. Dahin gehört die Behauptung, daß die Wiederherstellung des gekränkten Rechts und die von diesem Rechte geforderte Trennung Schleswig-Holsteins von Dänemark eine Gefährdung des europäischen Gleichgewichts in sich schließe. Wie höchst problematisch der Werth dieser Behauptung an sich ist, die offene und verdeckte zwischenzeitliche Wiederholung in den öffentlichen, zumal englischen Aftenstunden und die immer härter hervortretende Neigung Oesterreichs, sich den englischen Ansichten und Feindseligkeiten gegen Deutschland anzuschließen, machen es nicht unwahrscheinlich, daß die angebliche Gefährdung des Gleichgewichts auch auf der Konferenz eine Rolle spielen wird, wenn sich auch herausstellen sollte, daß es dem diplomatischen Gleichgewichts-Theoretikern nicht anders ginge, als den römischen Popelschreibern, die einander auf der Straße nicht begegnen konnten, ohne wegen ihrer Glaubenssätze einander ins Gesicht zu schlagen.

Man spricht von dem Gleichgewicht des europäischen Staatensystems wie von einer Sache, die Jedermann so genau wie einen Dreier kenne. Bald stellt man es dar als das politische Universalmittel, das einer Windmaschine gleich alle bösen Dünste, die aus dem Völkerverleben aufsteigen, aus der politischen Atmosphäre wegwehe, bald wird es als eine gespensthaft drohende Mißgestalt gebraucht, die wie schweres Gewölk am hellern Himmel plötzlich heraufsteigt, um die Völker mit Furcht und Entsetzen über die Verheerung ihrer Arbeits- und Kulturfelder zu erschüttern. Was hat die Geschichte seit 1815 nicht alles zu registriren, was im Namen des Gleichgewichtssystems begangen worden ist, von den Interventionen in Italien und Spanien bis zum Londoner Protokoll und bis zum Frieden von Paris! Die Diplomatie betrachtet das Gleichgewicht als das seit tausend Jahren vergeblich gesuchte Elixir, bei dem sie Hilfe finde, wenn ihr alle Mittel und alle Kräfte fehlen, gute Waffenthaten der Nation in schlechte diplomatische Streiche zu verwandeln. Weis irgend eine staatsweise Specialität in der Beurtheilung und Behandlung eines Spielstücks noch simpleren Falles, als die Schleswig-Holsteinischen Rechtsansprüche sind, nicht aus und nicht ein, wie sie ihre Verlegenheit verbergen könne, da stellt sich das Wort Gleichgewicht ein, und siehe da! alles ist in Ordnung, die verlegene Staatsweisheit steht vor uns in dem Heiligenscheine profunder Gedankenkraft, der fernstehende Laie beugt sich ehrfurchtsvoll vor der Macht des Gleichgewichts. Wie der römische Philister berriedigt schlecht er heim und in seinen wie Pfählen erklärt er seinen Hausgenossen, kein Fiegel könne von dem fürstlichen Dache fallen, keine alte Perrücke ausgeklopft und kein Jopf geklopft oder abgeschnitten werden, das Gleichgewicht bringe alles wieder ins Gleich.

In seinem Wesen richtig und klar aufgefaßt, und in der Anwendung mit Weisheit gehandhabt ist das Gleichgewichtssystem der europäischen Staaten ein glorreiches Denkmal tiefster Staatsweisheit, von dem nur noch zu wünschen wäre, daß seine Erzeugtoren überall in seinem Sinne gehandelt und daß die versuchten Nachbildungen der Folgezeit sich nach seinem Vorbild gerichtet hätten.

Die Rekonstruktion der europäischen Staatsverhältnisse nach den großen Kriegen erkannte an, daß alle Staaten als Glieder des Staatensystems gleich im Rechte das heißt gleich vor dem Rechte wären; sie hat aber nicht anerkannt und konnte nach den Erfahrungen der Geschichte und nach den Forderungen der Staats- und Völkervernunft nicht anerkennen, daß sie alle auch gleich an Rechten wären. Fünf Mächte stehen an der Spitze Europas, alle übrigen Staaten sind als Mittel- und Kleinstaaten jenen untergeordnet, weil sie ihnen zwar im Rechte, aber nicht an Rechten gleich, und eben deshalb nur bedingt unabhängig sind. Die Verkennung des Unterschiedes zwischen der Gleichheit vor dem Rechte und der Gleichheit an Rechten zeigt an zwei der traurigsten Erfahrungen der neuesten Zeit, welche verderbliche Folgen die eingebildete Gleichberechtigung dunkelhafter Souveränität hat. Der deutsche Zollverein verbindet eine große Anzahl von Staaten, denen der Zollbund nicht nur Gleichheit vor dem Zollvereinsrechte, sondern auch die Gleichheit an Rechten, d. h. die volle Gleichberechtigung ohne alle Rücksicht auf die Verschiedenheit der Größe, der nationalökonomischen und handelspolitischen Bedeutung eingeräumt hat. Der Erfolg dieser Mißbildung liegt zu Tage: der Zollverein war zum Stillstand verurtheilt und liegt jetzt in der Krise der Auflösung; das zweite Beispiel ist die deutsche Bundesversammlung, auf deren eigenthümliche Stellung wir später zurückkommen, um den Beweis zu führen, daß, wenn alle Staaten als durch ihre Unabhängigkeit Gleichberechtigte an dem Staatengleichgewichte unmittelbarer Antheil nehmen wollen, das System selbst locker, unbestimmt und kraftlos wird und den Zerfall des ganzen Systems zur Folge hat. Der Zollverein mit seiner unnatürlichen Organisation ist eine recht deutliche und für jeden verständliche und erkennbare Warnung, daß die Abweilung der Staaten zum Despotismus der Kleinen über die Großen führt. Jedoch seitdem das europäische Staatengleichgewicht nur und allein das Wechselverhältnis der fünf Hauptmächte umfaßt, sind sämtliche Staatenrelationen einfacher, beständiger und korrekter geworden. Galten früher nur höchst relative Grundsätze, die bald da und bald dort von Einzelnen, sogar von Mittelstaaten durchbrochen wurden, so sind dieselben jetzt positiver, ausnahmsloser geworden, ihre Anwendung in den besondern Fällen ist durch die Grundidee des Rechts schärfer bezeichnet. Jeder von den Mittel- und Kleinstaaten hat eine vorgezeichnete

statutarische Position, die weder von einer Hauptmacht, noch von allen zusammen, sondern von seinen Verhältnissen und von dem allgemeinen System diktiert sind. Die Repräsentanten, die wahren Inhaber des Gesamtwillens sind die Hauptmächte; in ihren Kongressen ruht die richterliche, in ihren Armeen die exekutive Gewalt derselben und ihre Vollmacht ist das europäische Recht. Realisirung der Rechtsidee im Zusammenleben der Staaten und der daraus sich ergebende allgemeine Friedenszustand als Quell gemeinschaftlicher Völkerverbesserung, das ist der Zweck und die Aufgabe des europäischen Gleichgewichts der Staaten. Die fünf Großen sind die Schwürer in dem Prozesse des europäischen Staatslebens; sie sind in allen Funktionen ihrer richterlichen Eigenschaft auf das Recht gewiesen, als dessen Erhalter und Wächter sie hingestellt sind.

Das ist in den dürftigsten Umrissen die Bedeutung des Gleichgewichts des europäischen Staatensystems. Diesem Inhalte des Systems gegenüber ist es eine der unsinnigsten Verwirrungen, wenn man sagt, die Wiederherstellung des gebrochenen Rechts, welche nicht von Einem oder dem Andern, auch nicht allein von der Schleswig-Holsteinischen Bevölkerung, sondern von der ganzen deutschen Nation und sogar von einem erheblichen Theile des Auslandes als unerlässliche Sühne gefordert wird, verlege das bestehende Gleichgewicht der Großmächte und bedrohe den Welttheil mit einem allgemeinen Kriegsbrande. Im Gegentheil, wird das verletzte Recht nicht gesühnt, zögern die Repräsentanten des europäischen Rechtswillens diesen anzuerkennen, werden die eingeschworenen Richter Europas dem Rechte untreu, setzen sie an die Stelle des Rechts den Machtpruch ihrer Willkür: so verlegen sie nicht etwa nur den Rechtsboden, auf dem die Sicherheit ihrer Macht ruht, sondern sie proklamiren die Willkür und deren gleichgefährliche Gefährtin, die Gewalt.

Es war ein schweres Vergehen, daß die Großmächte 1852 das in Schleswig-Holstein bestehende Recht willkürlich beseitigten. Wir erwarten, daß die Großmächte diesen Fehler durch die Wiederherstellung des gekränkten, des von ihnen willkürlich verletzten Rechts sühnen, und daß sie einsehen, daß die Sühnung allein zur Befestigung des Gleichgewichts beitrage, daß dagegen die fernere Kränkung des Schleswig-Holsteinischen Rechts eine Gefährdung des Gleichgewichts enthalte.

Wir hängen hier ein paar Worte zum Schlusse an, die wir einem 1850 erschienenen Sendschreiben an den ächten Abel deutscher Nation „die äußerste Rechte und Schleswig-Holstein“ — viellecht einer der besten Flugschriften jener und dieser Zeit über die Herzogthümer — entlehnen.

„Der Bruch eines Privatrechts, der ungesühnt bleibt, ist immer ein Stoz für die Gesundheit der Gesellschaft, und widerholt sich ein solcher oft und öfter, so zehrt sie sich daran zu Tode. Wird aber ein Recht gebrochen, das dem Gemeinwesen selbst angehört, ein Grundgesetz eines Volkes — und gebrochen durch den eigenen oder die eigenen Fürsten — so ist das eine Verheerung aller Verhältnisse, welche zum Wenigsten eine nicht geringere Erschütterung aller Nerven der Gesamtheit hervorbringt, als der Sturz eines Königthrones. Es lastet über einer solchen Gewaltthat der Fluch, der auf allen Verbrechen liegt, die gegen die Grundgesetze der menschlichen Natur freveln, und vor von der Höhe, in welcher die geheimen Gesetze der Völkergeschichte wohnen, auf solche Begebenheiten schauen könnte, der würde sich wohl das Haupt verhüllen, wenn er bis in eine ferne Zukunft alle Nachwirkungen derselben aufgedeckt vor sich daliegen sähe.“

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Nach der „Elb. Zig.“ ergeben sich aus dem Bericht des Herrn v. d. Pfordten über die schleswig-holsteinische Angelegenheit folgende Sätze:

1. Ohne eine neue, auf verfassungsmäßigem Wege zu Stande zu bringende Vereinbarung aller Theilnehmenden ist es ebenso unmöglich, eines der beiden Herzogthümer dem Königreiche Dänemark einzuverleiben, als die beiden Herzogthümer von einander zu trennen und unter verschiedene Fürsten zu stellen.
2. Dänemark hatte stets nur einen König aus dem oldenburgischen Hause und dieser war stets auch regierender Herzog von Schleswig-Holstein, aber nicht stets der einzige. Die Verleihung des Königreichs und beider Herzogthümer in einer Hand fand nur statt unter Christian I. von 1460-1481, unter Friedrich I. von 1523-1533 und dann seit dem Jahre 1773 bis jetzt. Es müssen also verschiedene Grundgesetze über die Erbfolge bestanden haben.
3. In Dänemark galt zunächst das Wahlrecht der Reichsrände, das sich jedoch an die Descendenten Christianis I. gebunden erachtete und stets auf die Agnaten nach Erstgeburtrecht fiel. Nach der lex Regia von 1665 galt die Erbfolge in der Descendenz Königis Friedrich III. nach Erstgeburt, jedoch nicht unbedingt agnatisch. Nach diesem Gesetze würde jetzt die Prinzessin Charlotte, vermählte Landgräfin von Hessen, Königin von Dänemark sein, als Vatereschwester des Königis Friedrich VII. und die Krone auf ihren Sohn, den Prinzen Friedrich von Hessen vererben.
4. In Holstein galt von jeher, weil es ein deutsches Mannstücken war, die rein agnatische Succession. Diese ist auch in dem Grundvertrage von 1640 anerkannt, dabei jedoch den Ständen ein Wahlrecht unter den agnatischen Descendenten Christianis I. eingeräumt. Dieses Wahlrecht ist im Jahre 1616 aufgehoben und die agnatische Erbfolge mit Primogenitur eingeführt worden, welche noch durch das sondersburgische Erbstatut von 1633 und das königl. herzogliche Gesetz von 1650 ebenso bestätigt wurde, wie das gottorpische Statut von 1608 die Verleihung des Wahlrechts veranlaßt hatte.
5. In Schleswig fand thatsächlich von jeher nur agnatische Succession statt. Der Streit darüber, ob es früher ein Mannstücken und Verberleben war, ist unpraktisch, weil es seit 1480 um seiner untrennbaren Verbindung mit Holstein willen nur als Mannstücken aufgefaßt werden konnte, ein rechtes Mannstücken nach den gemeinen Rechten. Auch für Schleswig galt übrigens von 1480-1616 das Wahlrecht unter den agnatischen Descendenten Christianis I. und dann auf Grund der Gesetze von 1616, 1633 und 1650 die Primogenitur.
6. Bei dem Tode Königis Friedrich VII. mußte mitsin in Holstein und Schleswig ein Agnat des oldenburgischen Hauses succediren und zwar ist die sondersburgische Linie als die ältere vor der gottorpischen und in letzter wieder die auswärtsburgische als die ältere

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materialien-Lieferungen zu der Ausführung eines Canals von der alten Promenade abwärts bis zum f. g. Wüste-Canal am Himmelreich und die Abzweigungen in der Spiegelgasse, sowie in der großen Ulrichsstraße bis herauf zur Schulgasse, sollen einzeln oder im Ganzen vergeben werden.

An Materialien werden erforderlich:
216 mille hartgebrannte Mauersteine, 48 mille Formsteine, 1483 Ebfß. Ziegelmehl und 360 Ibd. Fuß 5 Zoll weite, gußeiserne Röhren.

Der Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen in dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht und Unterschrift bereit und werden daselbst schriftliche versiegelte Submissions-Offeren unter Einreichung von Probesteinen bis incl. 16. April cr., Vorm. 10 Uhr angenommen.

Halle, den 11. April 1864.

Der Stadtbaumeister
G. Herschenz.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materialien-Lieferungen zu der Ausführung eines Canals von dem Ausgang der Schwarengasse durch die große Wallstraße bis zum Ludwigschen Grundstücke sollen einzeln oder im Ganzen vergeben werden.

An Materialien werden erforderlich:
51 mille hartgebrannte Mauersteine, 12 mille Formsteine, 137 Ebfß. Ziegelmehl.

Der Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen in dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht und Unterschrift bereit und werden daselbst schriftliche versiegelte Submissions-Offeren unter Einreichung von Probesteinen bis incl. 16. April cr., Vorm. 10 Uhr angenommen.

Halle, den 11. April 1864.

Der Stadtbaumeister
G. Herschenz.

Das Hausgrundstück Nr. 11 hiesiger Bahnhofstraße, mit circa 41 Ruth. Flächeninhalt und im vorigen Jahre neu, massiv und solide erbautem, dreistöckigen Wohnhause mit Seitengebäude, Einfahrt, Stallung, Wagenremise und Zubehör, enthaltend 3 geräumige, herrschaftlich eingerichtete Wohnungen und Speisewirtschaft mit Laden und Gasanlage im Souterrain, werde ich wegen Domicilveränderung **den 30. April Nachmittags 3 Uhr** in meiner Geschäftsstube meistbietend verkaufen. Die sehr günstigen Kaufbedingungen und der Bauplan des Grundstücks sind in meiner Registratur einzusehen.

Halle a/S. Justizrath Dr. Schede.

Effigbrauerei-Verkauf.

Das sämtliche Inventar meiner Effigbrauerei, nebst allen Vorräthen (mehrere 1000 Drt.) beachtliche ich verhältnißhalber zu verkaufen u. wollen Reflektanten mit mir persönlich (8-2 Uhr N.) verhandeln.

Halle a/S. Ed. Veect.

Gutsverkaufs-Anzeige.

Die Geschwister Neufner zu Dberißdorf beabsichtigen, erdtheilungshalber ihr daselbst gelegenes, von ihrem Vater ererbtes Anspannegut, bestehend in sehr guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden mit Brunnen, 169 Morgen 81 Ruth. Acker, 3/4 Morgen Weinberg und Inventarium aus freier Hand zu verkaufen und nächste Johanni zu übergeben. Kauflustige werden gebeten — ohne Unterhändler — ihre Gebote bei den Geschwistern Neufner unmittelbar abzugeben.

Ein Feld- oder Gartengrundstück von einigen Morgen Größe wird zur Anlage einer Gärtnerei mit 7 bis 800 R Anz. zu kaufen oder auf längere Zeit zu pachten gesucht. Offerten werden unter Chiffre C. K. 1000 durch die Herren Jünger & Fort Franco Leipzig erbeten.

Eine sehr wenig gebrauchte Näh Maschine ist billig zu verkaufen gr. Ulrichsstr. Nr. 4.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Reideburg Nr. 19.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß von Freitag den 15. April c. ab unser Jahresabschluss nebst Geschäftsbericht für die Herren Aktionäre, und zwar in Berlin bei den Herren **Rauff & Knorr**, in Leipzig auf der Expedition des Herrn Adokat **Sermann Kühn**, sowie in unserm Geschäftslokale allhier zur Empfangnahme bereit liegt.

Dessau, d. 11. April 1864.

Anhalt Dessauische Landesbank.

1 Producten-

geschäft vom besten Renommé, verbunden mit Oelraffinerie, in einer bedeutenden Handelsstadt, Gebäude elegant gelegen, ist sofort mit 10-15 Mille Anzahlung zu verkaufen.

Freo. Adressen unter B. 51 bef. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Für Kranke.

Hiermit erlaube ich mir auf meine **Schroth'sche Heilanstalt in Wandersbeck**, Königsstr. Nr. 14, bei Hamburg, aufmerksam zu machen. Nach den in der Anstalt gemachten Erfahrungen eignet sich die **Schroth'sche Kur** ganz besonders für **Syphilis, Scropheln, Hautkrankheiten, alte Wunden und Geschwülste, Verdauungs- und Athmungsbeschwerden, Unterleibs-, Leber- und Hämorrhoidal-Leiden, sowie nervöse und rheumatische Krankheiten**. Näheres auf portofreie Anfragen. **C. Holtorf.**

Neubl. Stube u. Kammer an einzelne Herren zu vermieten Alter Markt 15.

Verkauf von Grundstücken.

Eine Stadtmühle incl. Del- und Schneidemühle für 18,000 R mit 8000 R Anzahlung.

Ein Hotel, schön eingerichtet, für 11,000 R mit 2000 R Anzahlung.

Ein Gashof mit **Deconomie** (120 Morg. Acker und Wiesen) für 17,000 R mit 6000 R Anzahlung.

Ein Landgut mit 80 Morg. Feld (Rübenboden) für 16,000 R mit 8-9000 R Anzahlung.

Mit Nachweis ist beauftragt **C. Nidel, Halle, Schülershof 21.**

Restaurations-Verpachtung.

Dieselbe ist an schönster Lage, Mitte der Stadt gelegen, und kann Familienverhältnisse halber sofort übergeben werden. Alles Nähere in Halle a/S., große Ulrichsstr. 18, 1 Treppe.

Ein Geschäftslokal, in dem schon seit 30 Jahren ein flottcs Schnittgeschäft betrieben, am Markt liegt, und mit hübscher Wohnung verbunden, ist zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen.

Duerfurt, d. 8. April 1864.

Verw. **Fried. Müller, Markt Nr. 66.**

5000 R werden auf ein hiesiges neues Grundstück gegen doppelte Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht. Adressen beliebe man unter der Chiffre X. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig. niederzulegen.

Schlesische Schaufeln

für Eisenbahnarbeiter empfing vorläufig einen Posten. Größere Zusendungen erfolgen in kürzester Zeit und empfehle

Arthur Haack, Leipzigerstr. 108.

Annonce.

Bei meiner Niederlassung als **Dachdeckermeister** empfehle mich einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum unter **Versicherung prompter und reeller Bedienung** bei vorfindenden Dacharbeiten zur geneigten Berücksichtigung.

Halle, den 12. April 1864.

Karl Keller, Dachdeckermeister, Glaucha, Bäckerstraße Nr. 6.

Einen Lehrling sucht zum sofortigen Antritt **Löbejahn Fr. Schweiß, Barbier.**

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft en gros wird zum 1. Juni a. c. ein junger Mann, Sohn achtbarer Aeltern, als Lehrling gesucht. Offerten sub R. & D. poste restante Halle a/S.

Eine gesunde Amme wird sogleich gesucht. Auskunft ertheilt die Hebamme **Frau Nidel, Wallstraße 45.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Deconomie-Verwalter** wird auf dem Vorwerk „**Bender**“ bei **Merseburg** gesucht. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Gesucht wird pr. 1. Juni a. c. ein **Lehrbursche** von ca. 18 Jahren.

Zu melden bei **H. Konniger, gr. Klausstraße Nr. 14.**

Ein tüchtiger **Modellstecher** findet Beschäftigung bei **Alt. Taak, Magdeburger Chaussee Nr. 4, 2 Treppen.**

Ein **Stubiofus** ist bereit, gründlichen Unterricht im **Pianoforte-Spiel** und in der **Harmonielehre** zu ertheilen. Adr. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Zur **Errichtung einer Theerschwelerei** wird ein **Theilnehmer** gesucht. Offerten sub B. N. # 4 poste restante Halle a/S.

Einen **Lehrburschen** sucht der **Fleischermeister Doffe** in **Cönnern.**

Ein tüchtiger **Kaufmann** in gesetztem Alter, welchem es augenblicklich an **Beschäftigung** fehlt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung** als **Buchhalter** oder dergl., erzieht sich zugleich, **Gewerbetreibenden** die **Buchführung** einzurichten oder fortzuführen. Gef. Off. unter **Z. W. # 4** bittet man bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig. niederzulegen.

Eine Laden-Demoiselle

wird für ein **Materialgeschäft** in einer **Kreisstadt Thüringens** zum 1. Mai oder früher gesucht, welche bereits mehrere Jahre in einem solchen conditionirte und gut empfohlen wird.

Schriftl. Anfragen wird **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Zig. gef. weiter besördern.

Zu einer **Kohlengrube** mit **Ziegelei** verbunden, wo auch noch eine **Theerschwelerei** angelegt werden kann, wird ein **Compagnon** mit einem disponiblen **Capital** von **12,000 Thalern** gesucht. Gefällige Offerten bittet man unter **Chiffre F. K. R.** poste restante **Halle** portofrei niederzulegen.

Zwiebel- u. a. rothe Saatkartoffeln verkauft **Scholber** in **Brehna Nr. 143.**

Zwei **Frett-Ribben** sind zu verkaufen bei **Wettin. Christian Lamprecht.**

Futterrübenkern hat zu verkaufen **Mier** in **Quilschina.**

Für Musiker.

Eine ganz neue **C- u. B-Trompete**, desgleichen **2 G-Trompeten** und ein neues **Tenorhorn** wird **billig** verkauft bei **C. Döttcher, Schimmelgasse Nr. 2.**

Wegen **Todesfall** der **Mutter** beabsichtige ich **sämtliche Sämerei-Waaren** und **Hälftenfrüchte**, alles gute, frische Waare **vorjähriger Ernte**, zu **herabgesetzten Preisen**, auf dem **Wochenmarkte** und im **Hause, Unterberg 13**, im **Ganzen** und **Einzelnen** **schnellig** zu verkaufen.

G. Schlüter.

Verkauf.

4 Stück **Bayerische** sehr **dicke Ochsen**, desgleichen eine **sehr dicke Kuh**, nebst **100 & gutem Heu**, stehen zum **sofortigen Verkauf** in **Schönewerda** bei **Artern** beim **Gutsbesitzer S. Warm.**

General-Agentur

für
das Königreich und die Provinz
Sachsen
und die Herzogthümer
Braunschweig, Anhalt
und **Altenburg.**



in **Stettin.**

Grundkapital: Drei Millionen Thaler Pr. Cour.

Landesherrlich bestätigt durch Königl. Cabinets-Ordre vom 26. Januar 1857.

Bureau

Halle a/S.

große Märkerstraße
Nr. 6.

	1864.		1863.		1864 mehr als 1863.	
	Zahl der Anträge	Capital in <i>R</i> Pr. Crt.	Zahl der Anträge	Capital in <i>R</i> Pr. Crt.	Zahl der Anträge	Capital in <i>R</i> Pr. Crt.
1. Neue Anträge im Monat März	2071	1,165,081	1325	890,777	746	274,304
2. Neue Anträge vom 1. Jan. bis Ende März	5702	3,725,129	4142	2,853,263	1560	871,866
3. Abgewiesene Anträge vom 1. Jan. bis Ende März	867	696,437	632	563,258	235	133,179
4. Abgeschl. Versicherungen v. 1. Jan. b. Ende März	4401	2,691,777	3149	2,020,032	1252	671,745
5. Versicherungs-Bestand Ende März	36,611	20,734,120	23,175	13,305,033	13,436	7,429,087

Stettin, den 6. April 1864.

Die Direction.

Die **Germania** schließt alle Arten von Versicherungen, welche irgend auf das menschliche Leben Bezug haben, und kommt den Bedürfnissen und Wünschen des versichernden Publikums auf jede nur irgend mögliche Weise entgegen.

Alle Agenten der **Germania** sind zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, Abgabe von Prospecten und Vermittelung von Anträgen stets gern bereit.

Die unterzeichnete General-Agentur stellt in Städten und Dörfern ihres Bezirks, in denen die **Germania** nicht oder ungenügend vertreten ist, Agenten unter den günstigsten Bedingungen an und erbittet darauf bezügliche Meldungen.

Halle a/S., den 12. April 1864.

Die General-Agentur
W. Delbrück.

Köchinnen, Haus-, Kinder- und Viehmädchen und Knechte finden gute Stellen durch Frau Schweiß, fl. Ulrichsstraße 8.

Grabkreuze, Leichensteine, Lager in Marmor, Granit, Syenit, Sandstein, Guss Eisen halte vorräthig, fertige und neuere geschmackvoll und billig.

C. Landmann jun., Stadtgottesacker neben dem Todtenhause u. in m. Wohnung gr. Brauhausegasse Nr. 9.

Firmas, Inschriften etc. in Gold oder beibehalter Farbe fertige und restaurire schön und preiswürdig **C. Landmann jun.,** gr. Brauhausegasse Nr. 9.

Pianosorte und Flügel verkaufe und vermietze billig.

C. Landmann jun., Bildhauer u. Maler, gr. Brauhausegasse Nr. 9.

Wir empfehlen **Leder-Treibriemen** von gutem Kernleder zu soliden Preisen.
F. Dehne & Gast, „gold. Löwen“.

Frische Kieler Sprotten, à Pfund 6 Sgr.,
" **Fettbücklinge,**
" **geräuch. Spickaal, 2¹/₂ — 10 Sgr. pr. Stück,**
" **Rhein- und Weserlachs,**
" **Astrach. Caviar** empfiehlt **C. Müller.**

Extra frisches Rehwild empfing **C. Müller.**

Natürliche Mineralbrunnen in frischer Füllung und in allen Sorten vorräthig, halten empfohlen, ebenso **Selters-** und **Sodawasser,** sowie sämtliche künstliche Mineralwasser von **Dr. Struve.**
Halle, Kersten & Dellmann.

Ein wenig geb. Pianino verkauft oder vermietet **C. F. Bach,** Leipzigerstr. 95. 96.
Auch erhält daselbst ein guter Tischler dauernde Arbeit.

Ein weiß und braun gefleckter Jagdhund ist mir zugelassen und kann gegen Injektionsgebühren u. Futterkosten binnen 8 Tagen wieder abgeholt werden bei
Wilhelm Prigge.

Ein Paar **Pferde,** von zwei Paar die Wahl, **Kappen** oder **Füchse,** sehr gute **Wagen- und Ackerpferde,** verkauft **Weißenfels. Seifensieder Brüger.**

Eine vollständige **Ladeneinrichtung** ist zu verkaufen gr. Ulrichsstr. Nr. 49.

Plankenbäume sind zu verkaufen in **Braschwitz Nr. 18.**

Kinderwagen mit eisernen und Holzgestellen sind zur Auswahl zum Verkauf **Steinweg 15.**

Eine neulichende **Kuh** mit dem Kalbe ist zu verkaufen Nr. 58 in **Beesenstedt.**

Sebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Freybergs Garten.

Mit der jetzt beginnenden Sommeraison eröffne ich von Neuem meine aufs Beste restaurirte Kegelbahn. — Allen Kegelfreunden bietet dieselbe zur gefälligen Benutzung ergebenst
C. Freyberg.

Vorschussverein Gollme.

Generalversammlung Sonntag den 17. April im Gasthause zu Schwäz, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Sonnabend den 16. April Nachmittags 3 Uhr Versammlung der Bienenzüchter auf dem „Spelling.“

Gefunden wurde zwischen Schlettau und Halle ein Stück wollnes Zeug. Der legitimirte Eigentümer kann sich melden alte Promenade Nr. 7.

Dankfagung.

Wir können nicht unterlassen, den Herren Oberdoctoren der medicinischen Klinik **Dr. Kohlshütter** und **Dr. Tacke** zu Halle für die sorgfältige Behandlung unserer Tochter **Sophie** unsern öffentlichen Dank auszusprechen. Gott lohne ihnen, was sie an unserm Kinde gethan haben.
Söllichau bei Döben, den 11. April 1864.
S. Sebastian und Frau.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend wurden wir durch die Geburt eines müntern Jungen erfreut.
Bruchdorf, den 12. April 1864.
W. Gnyke und Frau.

Hallische Zeitung

im G. Schweich'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweich'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 86.

Halle, Mittwoch den 13. April
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Frankfurt a. M., d. 11. April. (Tel.) In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Bundestages erstatteten die Vereinigten Ausschüsse ihren Bericht über die von England ausgegangene Einladung zu der Konferenz und trugen darauf an, daß der Bund einen Vertreter abordnen möge. Die Abstimmung ward bis zum 14. d. M. ausgesetzt.

Altona, d. 11. April, Abends. (Tel.) Der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ wird aus Neumünster gemeldet, daß der heutige Städtetag von 36 Städten und Flecken beschickt worden ist. Sämmtliche Delegirte überreichten mit den Beschlüssen der Ständeabgeordneten übereinstimmende Erklärungen und wurde einstimmig beschlossen, die betreffenden Erklärungen der ständischen Deputation zu übergeben.

Hamburg, d. 11. April, Nachmittags. (Tel.) Aus Kopenhagen wird von gestern 5 Uhr Nachmittags gemeldet, daß das Terrain hinter den Schanzen aus den Mörserbatterien beschossen worden und daß die Russ „Selina Dorothea“, Kapitain Boer, weil sie die Blockade gebrochen, auf der Höhe des Meer von einem dänischen Kreuzer aufgebracht ist.

Jetzt sind auch schon die s. g. zweiten Parallelen vor den Düppeler Schanzen eröffnet. Der Arbeit ist also geschehen. Bis jetzt aber ohne einen Erfolg. Das Feuer zwar sehr heftig, aber noch nicht so heftig, als man erwarten würde. Sie feuern langsam, vielleicht auch aus Mangel an Munition. Der Vorteil, daß sie mehr schweres Geschütz als unsere Kanonen, und was die Kaliber unserer Kanonen betrifft, die Geschosse also sind nicht so schwer, wie die der Dänen, und was die Belagerungsarbeiten die gehören, ein Trau schweren Festungsarbeiten, der von Koblenz über die Bahn hingeschafft ist. Ohne Zweifel aber dies schwere Geschütz, so wären vielleicht die Dänen hätten nicht die langen Kanonen brauchen. Die Schanzen sind dann Allen nahe, leicht schon mit diesem Erfolg bei der Nähe der Eröffnung der schweren Belagerungs-Geschütze, daß man im Hauptquartier anlangung, die bis jetzt regelmäßig aufgegeben hat. So lange man die Besatzung fortzuschaffen, bezahlt, hält man den Dänen muß sich natürlich auf die Düppeler Schanzen nicht bedürfen.

Aus Gravenstein wird dem „Staats-Anzeiger“ gemeldet, daß während der Nacht vom 7. zum 8. April das Feuer aus den diesseitigen Batterien langsam unterhalten und am 8. lebhaft fortgesetzt worden ist. Es sind an diesem Tage durch das feindliche Feuer vom 4. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth) 1 Unteroffizier und 3 Mann getödtet, 3 Mann schwer verwundet und 1 Offizier (Lieute-

nant v. Trotta), 1 Unteroffizier und 3 Mann leicht verwundet. — In der Nacht vom 9. zum 10. April sind die Angriffs-Arbeiten bis auf 500 Schritt von den Schanzen vorgetrieben worden. Die Truppen haben bei dieser Arbeit keine Verluste gehabt. Am 9. April waren Se. Königliche Hoheit der Kronprinz und der Feldmarschall bei den Batterien. Die außerordentlichen Anstrengungen der im Sundewitz stehenden Truppen bei der höchst ungünstigen Witterung haben den Feldmarschall veranlaßt, ihnen höhere Portionen an Natural-Versorgung austheilen zu lassen.

Telegramm vom 11. April, Vormittags 11 Uhr. Letzte Nacht eine neue Parallele angelegt, ein feindlicher Ausfall abgewiesen. Verlust 1 Todter, 2 Verwundete. Compagnien des 4. Garde-Grenadier-Regiments haben die Schanzen recognoscirt und 9 Gefangene gemacht. Verlust 4 Verwundete. — Auf dem linken Flügel Vorposten der Brigade Göben vorgeschoben, 3 Gefangene gemacht. Kein Verlust. Feindliche Streifpartie zwischen Hadersleben und Apenrade gelandet.

Es wird — schreibt ferner das amtliche Blatt — noch in Erinnerung sein, welche anstrengenden Märsche die betreffenden neun Bataillone der combinirten Garde-Infanterie-Division auszuführen hatten, um aus Jütland die Stellung vor Düppel in drei Tagen zu erreichen. Auch in dieser letzteren Stellung haben diese Truppenteile erhebliche Fatiguen zu überwinden gehabt. Vom 29. März bis jetzt haben die neun Garde-Bataillone die Vorposten gegen die dänischen Schanzen und die Besatzung der Laufgräben gegen dieselben gebildet. Es befanden sich für diesen Zweck immer 2 Bataillone in vorberster Linie und mußten außerdem zu den Vorposten auf dem linken Flügel (nördlich der Chaussee von Flensburg nach Sonderburg) ebenfalls zwei Bataillone gegeben werden. Ein Bataillon bivouakirte in der Büffelkoppel als Reserve. Die vier anderen Bataillone kantonirten zwar, wurden aber sehr stark zum Arbeitsdienst herangezogen. Der unaufrichtige Regent hatte die gebauten Parallelen und die Communication in einen Sumpf verwandelt, so daß dadurch das Niederlegen der Leute unmöglich wurde. Am 5. v. M. erhielt die Garde-Division den Befehl: Abends bei anbrechender Dunkelheit ihre zwischen der Flensburg-Sonderburger Chaussee und dem Wenningbund stehenden Vorposten so weit vorzuschieben, daß die von den dänischen Vorposten zur Zeit besetzte und durch Schützengräben markirte Linie, circa 5 bis 600 Schritt von den Schanzen entfernt, eingenommen werde. Die Feldwachen sollten in geeigneter Entfernung dahinter aufgestellt werden. Zur Ausführung dieses Befehls wurde das 2. Bataillon des 4. Garde-Regiments zu Fuß bestimmt. Die vorgehenden einzelnen Feldwachen vertrieben die dänischen Vorposten, meistens ohne einen Schuß zu thun, aus ihren Deckungen und machten dabei 18 Gefangene. Der diesseitige Verlust betrug 21 Mann incl. 2 Pioniere. Von jeder Compagnie des 4. Garde-Regiments zu Fuß war ein Zug als Feldwache vorgeschoben und eine fünfte später noch dazwischen ausgesetzt. Am 6. und 7. wurde diese Stellung beibehalten. In der Nacht vom 7. zum 8. bei Aushebung der zweiten Parallele gab die Garde-Division ein Bataillon zur Deckung; am Morgen des 8. vier Bataillone zur Arbeit; seit dem 8. d. M., Abends, hat die Garde-Division wieder den ganzen Vorpostendienst übernommen. Bei allen diesen Gelegenheiten haben die Truppen trotz der erheblichen Fatiguen einen vortrefflichen Geist und eine anerkennenswerthe Ausdauer bewiesen. Die Verluste der Division vom 30. März bis 8. April betragen: 11 Todte, 21 Schwerverwundete, 26 Leichtverwundete.

Die „Times“ hat eine telegraphische Depesche aus Gravenstein vom 10. April Abends, daß um 10 Uhr Vormittags längs der ganzen Linie das Bombardement aus den in der zweiten Parallele aufgestellten Mörsern und den übrigen Batterien begonnen habe; die Dänen hätten das Feuer schwach erwidert und keine Ausfälle gemacht.

